

Uli Otto

Überlegungen zu Liselotte Welskopf-Henrichs „Die Söhne der Großen Bärin“

Weiterführende Reflexionen zu Aspekten einer leider nach wie vor weitgehend verdrängten und vergessenen neueren deutschen Geschichte vor dem Hintergrund des Entwicklungsroman-Zyklus der Autorin aus den 1950er und 1970er Jahren.



Regensburg, Juni 2021

* Umschlagbild der damals noch einbändigen Erstausgabe von „Die Söhne der Großen Bärin“. Berlin: Altberliner Verlag 1952



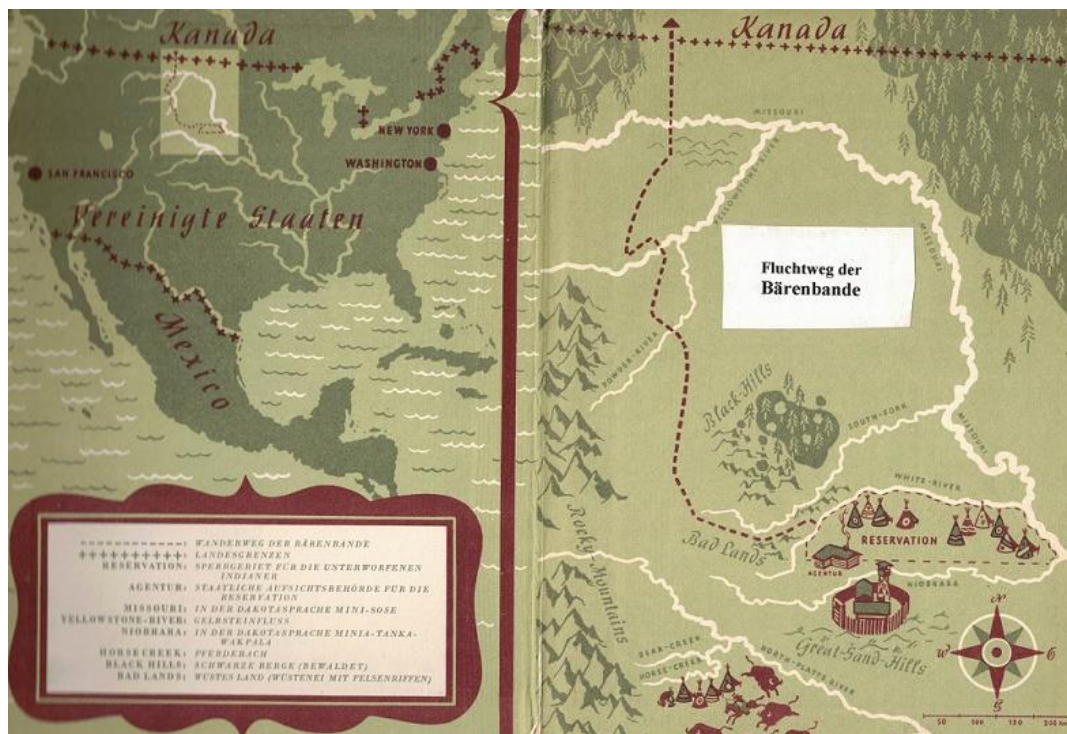
„Chief Joseph rides to surrender“
(Ausschnitt eines Gemäldes von Howard Terpning, 1979)*

Das Gemälde zeigt das historische Vorbild eines der Protagonisten der „Söhne der Großen Bärin“, den Nez Percé Häuptling Joseph, den „Roten Napoleon“, dessen Flucht nach Kanada in Sichtweite der kanadischen Grenze von der waffentechnisch und zahlenmäßig überlegenen US-Armee gestoppt wurde.

* Abb. entnommen aus Monika Thaler (Hrsg.): Die Welt der Indianer. Geschichte, Kunst, Kultur von den Anfängen bis zur Gegenwart. München 1994, Hier S. 350f.



Der Feldzug gegen die Nez Percé



Der Fluchtweg der Söhne der Großen Bärin

Uli Otto

Überlegungen zu Liselotte Welskopf-Henrichs „Die Söhne der Großen Bärin“

Weiterführende Reflexionen zu Aspekten einer leider nach wie vor weitgehend verdrängten und vergessenen neueren deutschen Geschichte vor dem Hintergrund des Entwicklungsroman-Zyklus der Autorin aus den 1950er und 1970er Jahren

Regensburg, Juni 2021